

Georg Philippi

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Georg Philippi (* 12. August 1936 in Freiburg im Breisgau; † 6. Juli 2010) war ein deutscher Botaniker. Sein botanisches Autorenkürzel lautet „G.PHIL.“.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben
- 2 Werk
 - 2.1 Allgemeines
 - 2.2 Pflanzensoziologie
 - 2.3 Mooskunde
- 3 Naturschutz
- 4 Mitgliedschaften und Ehrungen
- 5 Literatur
- 6 Einzelnachweise
- 7 Weblinks

Leben

Georg Philippi wuchs in Freiburg auf, wo er 1955 am Kepler-Gymnasium das Abitur ablegte. Bereits als Schüler interessierte er sich für Pflanzen und begann schon in dieser Zeit, sich mit Moosen zu beschäftigen. Während seiner Ferien in Karlsruhe nahm er mit dem dortigen Museumsdirektor Erich Oberdorfer Kontakt auf, der ihn für die Pflanzensoziologie gewann. Philippi und sein ebenfalls botanisch interessierter Bruder tauschten sich als Schüler auch mit namhaften Bryologen wie Karl Müller und Theodor Herzog aus, der eine wirkte in Freiburg, der andere war, wie die beiden Brüder, gebürtiger Freiburger. Außerdem war Philippi regelmäßiger Gast im Freiburger Naturkundemuseum, wo ihn dessen Direktor Martin Schnetter unter anderem auch für andere Aspekte der Biologie, etwa die Ornithologie, begeisterte.

Ab 1955 studierte Philippi Biologie, Chemie und Mathematik an der Universität Freiburg sowie an der Universität Göttingen. 1961 legte er das Staatsexamen für das Lehramt ab und wurde 1962 zum Dr. rer. nat. promoviert.

Bevor ihn Erich Oberdorfer 1964 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe berief, war er Studienreferendar in Lahr. In Karlsruhe wurde Philippi 1974 zum Hauptkonservator und Leiter der Botanischen Abteilung bestellt. 1980 habilitierte er sich an der Universität Karlsruhe, wo er 1988 zum außerplanmäßigen Professor ernannt wurde.

Philippi war mit einer früheren Mitarbeiterin des Göttinger Botanikers Franz Firbas verheiratet, die eine bekannte Mykologin war. Er hatte zwei Töchter. Philippi ist auf dem Hauptfriedhof Karlsruhe bestattet.

Werk

Allgemeines

Philippi ist zusammen mit Oskar Sebald, Siegmund Seybold und Arno Wörz Mitherausgeber und Autor des Werks *Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs*, Band 1-8, Stuttgart 1990–1998.

Pflanzensoziologie

Philippi, der von Erich Oberdorfer für die Pflanzensoziologie gewonnen wurde, war ein ausgesprochener Praktiker auf diesem Gebiet. Er befasste sich mit der Soziologie von Röhrichtgesellschaften, Pfeifengraswiesen, Flachmooren und Zwerbinsengesellschaften. Als hervorragender Kenner der Moose hatte er schon früh pflanzensoziologische Forschungen in Flach- und Übergangsmooren unternommen.

Die Ergebnisse seiner langjährigen Kenntnis dieser Vegetationseinheiten führten dazu, dass er in der zweiten Auflage der von Erich Oberdorfer herausgegebenen "Süddeutschen Pflanzengesellschaften" Beiträge zu folgenden Syntaxa lieferte:

- Quellflur-Gesellschaften und Waldstümpfe (Klasse *Montio-Cardaminetea*)
- Nordische Zwischenmoor- und Schlenken-Gesellschaften (Ordnung *Scheuchzerietalia palustris*)
- Flachmoorgesellschaften auf vorwiegend kalkarmen Standorten (Ordnung *Caricetalia fuscae*)
- Röhrichte und Großseggengesellschaften (Klasse *Phragmitetea*)
- Zwerbinsen-Gesellschaften (Klasse *Isoeto-Nanojuncetea*)

Außerdem hat er für den Bereich von Meßtischblättern Vegetationskarten 1:25.000 bearbeitet bzw. war an der Bearbeitung beteiligt:

- Blatt 6617 : Schwetzingen (1972)
- Blatt 6323 : Tauberbischofsheim West (1983)
- Blatt Karlsruhe Nord 6916 : (1973; zusammen mit Gerhard Lang)
- Vegetationskundliche Karte Blatt Feldberg 8114 : von Erich Oberdorfer (1982; Mitarbeit)

Zudem war Philippi Mitarbeiter an der von Erich Oberdorfer und Theo Müller herausgegebenen "*Karte der potentiellen natürlichen Vegetation Baden-Württembergs*" (1974).

Mooskunde

1956 hat Georg Philippi eine erste Arbeit über einige Moosgesellschaften des Schwarzwaldes und der Rheinebene publiziert, deren Grundlagen er bereits als Schüler erkundet hatte. Er beschreibt in dieser Arbeit Gesellschaften von Wassermoosen, von Moosen auf Silikatfelsen sowie von Erdmoosen. Dabei hat er die Gesellschaften systematisch bestimmten Syntaxa zugeordnet bzw. neue Moosgesellschaften beschrieben. Beispiele dafür sind:

- Wassermoosgesellschaften (Ordnung *Leptodictyetalia riparii* Philippi 1956)
- Moosgesellschaften trockenen Silikatgesteins (Ordnung *Racomitrietalia heterostichi* Philippi 1956)
- Moosgesellschaften des morschen Holzes (Verband *Novellion curvifolia* Philippi 1956)

Neben der Vergesellschaftung von Moosen hatte Philippi immer die Ökologie der Moose im Auge. So befasste er sich bereits in seiner Examensarbeit, die vom Bryologen und Pflanzenphysiologen Martin Bopp, einem Mitarbeiter am Lehrstuhl von Friedrich Oehlkers, betreut wurde, mit dem Thema "*Zur Keimungsentwicklung einiger Lebermoose saurer Substrate in Abhängigkeit von pH-Wert*". Auch in seiner Dissertation "*Soziologische und experimentell-ökologische Untersuchungen an Moosen saurer Erdraime, des morschen Holzes und des Rohhumus*" zeigten sich seine umfassenden Kenntnisse dieser Pflanzensippe.

In seiner Zeit als Leiter der Botanischen Abteilung am Museum in Karlsruhe hat er zu mehreren Gebietsmonographien die Moose bzw. die Vegetation bearbeitet, so zu folgenden Gebieten:

- Wutachschlucht (1971); *Die Moosvegetation der Wutachschlucht*^[1]
- Taubergießen(1974); *Die Moosvegetation des Schutzgebietes Taubergießen bei Kappel-Oberhausen*^[2]
- Rußheimer Altrhein (1978); *Die Vegetation des Altrheingebietes bei Rußheim*; (zusammen mit Günther Müller): *Probleme und Zielvorstellungen des Naturschutzes im Gebiet des Rußheimer Altrheins; Wie lerne ich das Naturschutzgebiet Rußheimer Altrhein und Elisabethenwörth kennen? Exkursionsvorschläge*^[3]
- Buchswald bei Grenzach (1979); *Moosflora und Moosvegetation des Buchswaldes bei Grenzach-Wyhlen*^[4]
- Belchen (1989); *Die Pflanzengesellschaften des Belchen-Gebiets im Schwarzwald*^[5]
- Bannwald "Conventwald" bei Freiburg (2004); *Moose des Bannwaldes "Conventwald"*^[6]
- Bannwälder "Hechtsgraben" und "Weisweiler Rheinwald" bei Weisweil (2005); *Moosflora und Moosvegetation der Bannwälder bei Weisweil*^[7]
- Bannwälder im Hagenschieß bei Pforzheim (2005); *Flora und Vegetation*^[8]

1977 veröffentlichte er die erste Fassung der "Roten Liste der Moose Baden-Württembergs" und bearbeitete auch die zweite Fassung 1984. Seine langjährigen Kenntnisse zur Verbreitung, Soziologie und Ökologie der Pflanzen Baden-Württembergs fanden nicht zuletzt ihren Höhepunkt in den von ihm mit herausgegebenen mehrbändigen Werken zum Artenschutz: „*Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs*“ sowie „*Die Moose Baden-Württembergs*“.

Naturschutz

Philippi war seit 1987 als ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter der Stadt Karlsruhe tätig und Mitglied des Naturschutzbeirates. 2007, nach 20-jähriger Tätigkeit, dankte ihm Oberbürgermeister Heinz Fenrich für seinen Einsatz.^[9] Bis zuletzt leitete Philippi botanische Exkursionen in der Region Karlsruhe, z.B. in den Rheinauen und im Auenwald.

Mitgliedschaften und Ehrungen

- Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e. V.
- Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e. V.; (langjähriger Vorsitzender und Ehrenmitglied)
- Botanische Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland e. V. (Gründungsmitglied)

Literatur

- Volkmar Wirth: *Georg Philippi † 1936–2010*. Carolinea 68:107-108. 2010.
- Andreas Kleinstuber & Thomas Wolf: *Verzeichnis der Publikationen von G. Philippi*. Carolinea 68:119-127. 2010.
- Volkmar Wirth, Michael Lüth, Dieter Knoch und Albert Reif: Nachruf auf Georg Philippi (1936–2010), den hervorragenden Botaniker und Bryologen aus Freiburg. Mitt. bad. Landesver. Naturkunde und Naturschutz. N.F. 21(1):165-177. 2010.

Einzelnachweise

1. In: Bad. Landesverein Naturschutz und Naturkunde Freiburg Hg.: Die Wutach; Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ. Band 6:1-575. Freiburg 1971
2. In: Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg Hg.: Das Taubergießengebiet; Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ. Band 7:1-644. Karlsruhe 1974

3. In: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg Hg.: Der Rußheimer Altrhein; Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ. Band 10:1-622. Karlsruhe 1978
4. In: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg Hg.: Der Buchswald bei Grenzach; Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ. Band 9:1-462. Karlsruhe 1979
5. In: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg Hg.: Der Belchen im Schwarzwald; Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ. Band 13:1-1320. Karlsruhe 1989
6. In: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg Hg.: Der "Bannwald Conventwald"; Waldschutzgebiete Baden-Württemberg. Band 2:1-192. Freiburg 2004
7. In: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg Hg.: Der "Bannwald Bechtaler Wald"; Waldschutzgebiete Baden-Württemberg. Band 8:1-225. Freiburg 2005
8. In: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg Hg.: Bannwälder "Zimmeracker" und "Klebwald" im Hagenschieß bei Pforzheim; Waldschutzgebiete Baden-Württemberg. Band 7. Freiburg 2005
9. Naturschutzbeauftragter: *Georg Philippi in fünfte Amtszeit berufen* in der Karlsruher StadtZeitung vom 7. Dezember 2007 (<http://www1.karlsruhe.de/Aktuell/Stadtzeitung07/sz4911.htm>)

Weblinks

- ka-news: *OB: „Stadt Karlsruhe ist Georg Philippi zu großem Dank verpflichtet“* (<http://www.ka-news.de/434198>)
- Autoreintrag (<http://www.ipni.org/ipni/idAuthorSearch.do?id=24812-1>) für Georg Philippi beim IPNI
- Literatur von und über Georg Philippi (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=139187510>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek

Normdaten (Person): GND: 139187510 | VIAF: 100485251 |

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Georg_Philippi&oldid=146301588“

Kategorien: Botaniker (20. Jahrhundert) | Botaniker (21. Jahrhundert) | Geobotaniker | Bryologe | Naturschützer | Person (Freiburg im Breisgau) | Wissenschaftlicher Museumsmitarbeiter | Deutscher | Geboren 1936 | Gestorben 2010 | Mann

-
- Diese Seite wurde zuletzt am 22. September 2015 um 19:08 Uhr geändert.
 - Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.